FOKUS – FRÜHE HILFEN

Liebe Kolleg*innen,

unter dem Motto: „Frühe Hilfen sind Chancen: Für Kinder, für Eltern, für eine gute Entwicklung von Anfang an“ blicken wir in diesem FOKUS auf die Versorgungsstruktur der Frühen Hilfen in der Region Hannover.

Diese Ausgabe erscheint in einer Zeit, die uns als Region Hannover tief erschüttert. Die gewaltsamen Tötungen von sechs Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe haben uns fassungslos und traurig gemacht. Unsere Gedanken sind bei den Verstorbenen, ihren Familien, Freund*innen und allen Kolleg*innen, die von diesem unbegreiflichen Ereignis betroffen sind. Gerade in solchen Momenten wird deutlich, wie wertvoll und unverzichtbar das Engagement der Menschen ist, die sich täglich mit großer Professionalität und Menschlichkeit für Kinder, Jugendliche und Familien einsetzen.

Es gibt bereits eine starke Versorgungsstruktur für Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren. Doch ihre Wirksamkeit entsteht nicht allein durch einzelne Angebote – sondern vor allem durch ihr Zusammenspiel. Familien erleben Unterstützung oft an Übergängen: rund um die Geburt, beim Wechsel zwischen Angeboten oder wenn neue Herausforderungen entstehen. Gerade hier zeigt sich, wie wichtig verlässliche Netzwerke und gelingende Zusammenarbeit sind.

Deshalb lohnt sich immer wieder der Blick auf die Schnittstellen: Kennen wir die Angebote unserer

Netzwerkpartner*innen? Wissen Familien, wohin sie sich wenden können? Und kennen wir selbst die Ansprechpersonen der Frühen Hilfen vor Ort?

Frühe Hilfen leben von Vernetzung, gemeinsamen Perspektiven und dem Wissen vieler Professionen. Jede Erfahrung, jede Idee und jede Expertise trägt dazu bei, Familien noch besser zu erreichen und zu begleiten.

Unsere Botschaft ist deshalb einfach: Die Struktur steht – bauen wir sie gemeinsam weiter aus. Werden Sie Teil des Netzwerks, bringen Sie Ihre Expertise ein und kommen Sie mit uns ins Gespräch. Denn starke Netzwerke schaffen starke Chancen für Familien, lesen Sie selbst:

Das folgende Beispiel zeigt, wie Familien mit den unterschiedlichsten Angeboten der Frühen Hilfen in Kontakt kommen können. Der fiktive Fall orientiert sich an typischen Lebenslagen und Unterstützungsverläufen. Die Stationen bilden dabei nur einen Ausschnitt der vielfältigen Unterstützungslandschaft in der Region Hannover ab:

Sara (28) und Lukas (30) leben gemeinsam mit ihrem zweijährigen Sohn Emil in einer Mietwohnung in der Region Hannover. Die Familie verfügt über ein geringes Einkommen. Lukas arbeitet in Teilzeit, Sara befindet sich überwiegend in Elternzeit. Seit der Geburt von Emil erleben beide immer wieder Belastungen in ihrer Partnerschaft sowie finanzielle Unsicherheiten im Alltag. Als Sara erneut schwanger wird, freuen sie sich über die Nachricht. Gleichzeitig verstärken sich organisatorische und finanzielle Sorgen. Lukas zieht sich zunehmend zurück und es häufen sich Missverständnisse und Streitigkeiten zwischen dem Paar.



Schwangerschaft festgestellt: Gynäkologie als erste Brückenbauer*innen

Bei einem Vorsorgetermin berichtet Sara, dass sie bislang keine Hebamme gefunden hat.

Gynäkolog*innen sind die ersten Brückenbauer*innen zu den Frühen Hilfen: Sie begleiten Familien bereits vor der Geburt, können frühzeitig Belastungen erkennen, über regionale Unterstützungsangebote informieren und bei Bedarf an passende Hilfen weitervermitteln.

Wichtige Ergebnisse aus dem Forschungszyklus Zusammen für Familien (ZuFa – Gynäkologie) von 2020 zeigen:

- Gynäkolog*innen erkennen Belastungen wie Erschöpfung, Sprachbarrieren oder Schwangerschaftskonflikte.
- Herausforderungen bei den ersten Gesprächen mit Familien sind Zeitmangel, unklare Netzwerke und fehlende Vergütung für Gespräche.
- Erfolgreich ist, wer vernetzt ist: Gynäkolog*innen, die Netzwerktreffen der Frühen Hilfen besuchen, vermitteln häufiger Familien in die Frühe Hilfen und empfinden dies als Entlastung.
- praktische Tipps, wie Dokumentationshilfen (z. B. für den Mutterpass), Checklisten für die Vermittlung in Frühe Hilfen und Beispiele gelungener Kooperationen aus der Praxis gibt es beim NZFH

Derzeit führt das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) die Studie ZuFa-Monitoring Gynäkologie (2026) wieder durch. Wir sind auf die nächsten Ergebnisse gespannt.

Mehr Infos dazu gibt es hier!

Hebamme gesucht? - Hebammenzentrale, Region Hannover

Die Gynäkologin empfiehlt Sara die Hebammenzentrale. Dort erhält sie Unterstützung bei der Suche nach einer Hebamme. Nach einiger Zeit gelingt die Anbindung an eine freiberufliche Hebamme, die die Familie kontinuierlich während Schwangerschaft und Wochenbett begleitet. Im Verlauf wird deutlich, dass die finanzielle Situation zunehmend belastend ist.

Die Hebammenzentrale Region Hannover unterstützt (werdende) Eltern bei der Suche nach einer Hebamme und Angeboten rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (z. B. Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Stillberatung). Sie übernimmt damit eine wichtige Vermittlungs- und Lotsenfunktion in der Schwangerschaftsphase.

Die Hebammenzentrale wirkt dabei auch strukturell: Sie unterstützt nicht nur Familien, sondern auch Hebammen bei Einstieg, Vernetzung und Organisation und trägt so zur Sicherstellung der Versorgung in der Region bei.

➔ **2025 waren bereits in 40 % der Netzwerke der Frühe Hilfen der Region Hannover Hebammen eingebunden.**

Wussten Sie schon?

In der Region Hannover gibt es für die Teilnahme an Veranstaltungen der Frühen Hilfen **Aufwandsentschädigungen** für Hebammen – nehmen Sie mit uns Kontakt auf: fruehe-hilfen@region-hannover.de.







Babylots*innen –Ausbau in den KRH Geburtskliniken

Die Geburt des zweiten Kindes erfolgt im KRH Klinikum Neustadt. Bereits während des stationären Aufenthalts wird die Familie durch eine Babylotsin begleitet. Im Gespräch zeigen sich erste Hinweise auf eine erhöhte Belastung im Übergang zur Elternschaft sowie eine insgesamt angespannte familiäre Situation durch die Konflikte in der Partnerschaft.

Babylots*innen informieren und begleiten Familien bereits in der Geburtsklinik rund um die Geburt. Sie bieten niedrigschwellige Beratung und unterstützen insbesondere beim Zugang zu passenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten.

Im KRH-Klinikum Neustadt am Rübenberge, KRH Klinikum Großburgwedel sowie KRH Klinikum Gehrden wurden die Babylotsen 2026 weiter ausgebaut. Bei Interesse können Sie sich direkt an die neue Koordinatorin der Babylotsen wenden: koordination-bl@region-hannover.de

Lotsendienste entlasten Kliniken, Familien und Netzwerke Frühe Hilfen – das sagt das ZuFa-Monitoring Geburtsklinik von 2024 (NZFH):

- 76 % des Klinikpersonals berichtet, dass der Anteil psychosozial belasteter Familien in den letzten Jahren zugenommen hat.
- immer mehr Kliniken setzen auf Lotsendienste: 2017 waren es 1/3 der Kliniken – 2024 bereits 2/3
- mit positiven Effekten: 80 % bessere Vermittlung belasteter Familien in Hilfsangebote, 77 % zufriedeneres Klinikpersonal, 73 % verbesserte Zusammenarbeit mit externen Partnern (z. B. Frühe Hilfen).
- Lotsendienste wirken! 92 % des Personals sind mit der Umsetzung zufrieden, 75 % würden Lotsendienste uneingeschränkt weiterempfehlen

Mehr Infos dazu gibt es hier!

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Willkommensbesuche / -treffs – Türöffner*innen zu Frühe Hilfen

Kurz nach der Geburt erfolgt ein Willkommensbesuch der Frühen Hilfen durch eine Fachkraft zuhause. Im häuslichen Setting entsteht Raum für ein ausführliches Gespräch über die aktuelle Belastungssituation von Sara, die sich im Wochenbett verstärkt haben: Sie empfindet kaum Freude, zieht sich immer mehr zurück und die Streitigkeiten mit Lukas fordern sie sehr.

Willkommensbesuche werden sehr unterschiedlich umgesetzt und sind oft der erste, niedrigschwellige Kontakt zu den Frühen Hilfen vor Ort. In manchen Kommunen besuchen Fachkräfte/Ehrenamtliche Familien nach der Geburt zu Hause und überbringen Informationen sowie kleine Willkommensgeschenke. Alternativ werden Neugeborenen-Cafés oder Begrüßungstreffs angeboten, bei denen Familien direkt mit anderen Eltern in Kontakt kommen können

Eine Studie (2026) des NZFH zeigt die positiven Effekte:

- über 90 % der befragten Eltern sind (sehr) zufrieden mit Willkommensbesuche
- Eltern erhalten guten Überblick über lokale Angebote (84 %),
- Eltern fühlen sich wertgeschätzt (70 %)
- Eltern fällt es nach dem Besuch leichter, Hilfe anzunehmen (82 %)

Gibt es bei Ihnen vor Ort das Angebot?

Fragen Sie Ihre Netzwerkkoordination Frühe Hilfen.

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Netzwerkkoordination Frühe Hilfen – Knotenpunkt im Netzwerk

Die Fachkraft der Willkommensbesuche sucht Beratung bei der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen. Gemeinsam werden passende Unterstützungsangebote besprochen. Dabei hilft unter anderem die Übersichtsseite „Krise rund um die Geburt“ der Region Hannover, auf der Beratungs- und Unterstützungsangebote für belastete Familien gebündelt sind. Es verstärken sich die bereits bestehenden Spannungen in der Partnerschaft und es kommt schließlich zur Trennung. Sara lebt nun als alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern. Zudem schreit Samira sehr viel und Sara kommt kaum zur Ruhe. Die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen vermittelt die Eltern sowohl an die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendlichen (BEKJ) als auch an die Koordination der Fachkräfte Frühe Hilfen.

Netzwerkkoordinator*innen:

- kennen die regionalen Angebote, Akteur*innen und Zuständigkeiten vor Ort.
- unterstützen dabei, Familien und Fachkräfte zu passenden Hilfen und Ansprechpartner*innen zu lotsen.
- organisieren große Netzwerktreffen und begleiten die Lenkungsgruppen Frühe Hilfen.
- fördern die Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen.
- identifizieren Angebotslücken, schließen sie ggf. und stimmen die verschiedenen Angebote gut aufeinander ab.

Netzwerke Frühe Hilfen werden auf kommunaler Ebene von einer Netzwerkkoordinator*in und dem Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen der Region Hannover gesteuert und weiterentwickelt.

Waren Sie schon mal bei einer Veranstaltung der Frühen Hilfen?

Mehr Infos dazu gibt es hier!

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Frühe Beratung (BEKJ) – Stärkende Begleiter*innen

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (BEKJ) begleitet Sara sowohl in der Trennungssituation als auch bei erzieherischen Fragen. Gleichzeitig kann die Frühe Beratung auf die Feinfühligkeit und Bindung von Mutter und Kind eingehen. Zudem kann die Beratungsstelle Kontakt zu Lukas aufnehmen und ihn mit einem KiB-Kurs (Kinder im Blick) begleiten. Hier kommt er unter fachlicher Begleitung mit anderen Elternteilen in Kontakt, die ebenfalls getrennt leben.

Egal wo Familien wohnen, gibt es Beratungsstellen (wie bspw. die BEKJ, Lebensberatungsstellen, etc.), die Frühe Beratung für (werdende) Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren anbieten.

Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem:

- Wie erkenne ich die Bedürfnisse meines Kindes?
- Wie kann ich mein Kind beruhigen?
- Wie gelingt eine gute Schlaf- und Ernährungssituation?
- Wie kann ich Bindung und Sicherheit im Alltag stärken?

Darüber hinaus unterstützen die Beratungsstellen bei Belastungen im Familienalltag, bei Fragen zur Erziehung sowie bei Trennung und Scheidung.

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Fachkräfte Frühe Hilfen – Stabilisator*innen

Die Fachkraft Frühe Hilfen unterstützt Sara dabei, den Familienalltag neu zu strukturieren und die Bedürfnisse ihrer Kinder wieder stärker in den Blick zu nehmen. Nach einigen Monaten hat sich die Situation stabilisiert. Damit Sara weiterhin Unterstützung erhält, vermittelt die Fachkraft nach einigen Monaten an das Hausbesuchsprogramm, damit der Übergang gut gestaltet wird.

- Fachkräfte Frühe Hilfen sind Hebammen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen mit einer sozial- gesundheitspädagogischen Zusatzqualifikation
- Begleitung von Familien bereits während der Schwangerschaft und bis zum ersten Geburtstag des Kindes
- Unterstützung im häuslichen Umfeld (aufsuchend)
- Kostenlos und ohne Antrag
- Fragen rund um den Alltag mit dem Baby, bei Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind oder in der neuen Elternrolle, Begleitung von Behördengängen oder Ärzt*innenbesuche

Es sind aktuell Kapazitäten frei:

Vermittelt wird die Unterstützung durch die Koordination der Fachkräfte Frühe Hilfen.

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Ausgebaut in der Region Hannover: Hausbesuchsprogramm – Alltagsbegleiter*innen

Eine Ehrenamtliche aus dem Hausbesuchsprogramm besucht die Familie regelmäßig, schenkt Zeit für Gespräche und unterstützt Sara in ihrem Alltag.

- flächendeckend in der Region Hannover ausgebaut
- es werden Familien mit Babys und Kleinkindern im Alter von ca. 0 bis 3 Jahren unterstützt
- geschulte ehrenamtliche Pat*innen besuchen die Familien zuhause – Vermittlung läuft über eine Koordination
- sie begleiten die Familien im Alltag, hören zu, stärken Eltern in ihrer Rolle und geben praktische Hinweise zu Angeboten in der Umgebung
- es gibt zusätzlich Möglichkeiten zum Austausch und Begegnung von Familien

Sie werden je nach Wohnort von unterschiedlichen Trägern unter unterschiedlichen Namen angeboten:
Bin da!, wünschenswert, Schritt für Schritt, Babyzeit, Familienpatenschaften

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Koordinierungsstelle Alleinerziehende – Wegweiser*in

*Von der Ehrenamtlichen erfährt Sara von der Koordinierungsstelle Alleinerziehende der Region Hannover. Die Koordinierungsstelle hilft Sara die richtigen Ansprechpartner*innen für ihr Anliegen zu finden, insbesondere ein passendes Entlastungs- bzw. Bildungsangebot zu finden.*

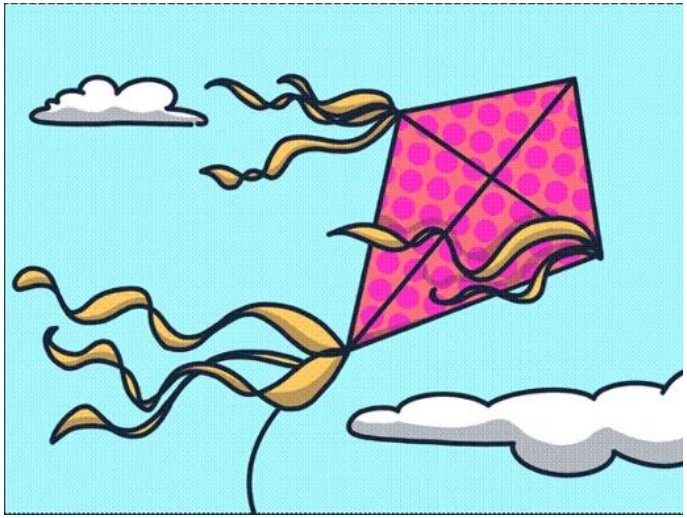
Die Koordinierungsstelle koordiniert ebenfalls das Netzwerk Alleinerziehende und unterstützt dabei…:

- …bestehende Netzwerke zu stärken.
- …Angebote für Alleinerziehende zu verbessern und passgenau aufeinander abgestimmte Hilfeketten voranzubringen.
- …Informationen auszutauschen.
- …mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit Alleinerziehende zu informieren.

Sie arbeiten mit Alleinerziehenden zusammen und sind noch nicht im Netzwerk Alleinerziehende?

Dann nehmen Sie Kontakt auf!

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Elternbildung – Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz

Sara besucht nun regelmäßig ein Solo-Eltern-Café mit beiden Kindern (gefördert durch die Region Hannover) in einem Familienzentrum und kann dort die Herausforderungen als Alleinerziehende besprechen. Im Familienzentrum kann sie zusätzlich mit ihrer Tochter Samira einen Spielkreis besuchen. Bei beiden Angeboten kommt sie mit anderen Eltern ins Gespräch, knüpft neue Kontakte und erlebt Unterstützung durch Fachkräfte und andere Familien. Auch Lukas wird an einem Väterangebot vermittelt und kann sich dort mit Fachkräften und weiteren Vätern austauschen.

Angebote der Eltern- und Familienbildung schaffen niedrigschwellig Räume für Austausch, Begegnung und gemeinsames Lernen:

- Gewinn von Sicherheit in der Elternrolle,
- Finden von Antworten auf Fragen des Familienalltags,
- Begleitung der Entwicklung der Kinder,
- Ermöglichung von Kontakten zu anderen Familien,
- Frühzeitige Stärkung von Familien,
- Eröffnung von Zugänge zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Angebote finden Sie bei ANNE hilft – der digitalen Angebotssuche der Frühen Hilfen: https://annehilft.region-hannover.de/.

Haben Sie Ihre Angebote bereits eingetragen?

Viele Angebote zur Elternbildung finden in Familienzentren, denn sie dienen als Ankerpunkt im Sozialraum.
Familienzentren sind wichtige Partner der Frühen Hilfen, weil sie Familien dort erreichen, wo sie sind: im vertrauten Umfeld des Sozialraums!

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) betont herfür Erfolgsfaktoren für gelingende Kooperation zwischen Frühen Hilfen und Familienzentren:

- erreicht mehr Familien – besonders die, die Unterstützung am meisten brauchen

- vermeidet Angebotslücken durch abgestimmte, sozialräumliche Strukturen
- entlastet Fachkräfte durch geteilte Verantwortung und klare Prozesse
- stärkt Familien nachhaltig – von der Geburt bis zum Schuleintritt.
- Netzwerk-Knotenpunkt: Sie verknüpfen Frühe Hilfen, Kitas, Beratungsstellen & mehr und schließen so Angebotslücken

Die Region Hannover stellt jährlich Fördermittel für die Unterstützung von Familien nach Maßgabe von § 16 SGB VIII bereit.

Sie haben eine Projektidee für die Frühen Hilfen?

Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.







Kinderärzt*innen als Früherkenner*innen

Im weiteren Verlauf nimmt die Familie die U-Untersuchungen für Samira und Emil wahr. Die Kinderärztin begleitet die Familie damit über einen längeren Zeitraum und erhält Einblick in die Entwicklung beider Kinder sowie die familiäre Gesamtsituation. Bei den regelmäßigen Terminen berichtet Sara stolz von ihren Fortschritten: Sie habe mittlerweile eine stabile Tagesstruktur etabliert, fühle sich in ihrer Elternrolle sicherer und könne die Bedürfnisse ihrer Kinder besser erkennen und darauf eingehen. Die Kinderärztin bestätigt die positiven Entwicklungen.

Kinderärzt*innen sind wichtige Türöffner*innen für Frühe Hilfen, da sie Familien früh, regelmäßig und vertrauensvoll erreichen.

ZuFa-Monitoring (Pädiatrie) des NZFH: Wo stehen wir deutschlandweit?

- 82 % der Kinderärzt*innen kennen konkrete Angebote Früher Hilfen.
- 91 % wissen von einem lokalen Netzwerk – aber nur 38 % nehmen an Treffen teil.
- 77 % sehen in Frühen Hilfen eine Entlastung
- 92 % sagen, für mich ist die Versorgung belasteter Familien eine Herausforderung
    - mangelnde Zeit für die Versorgung und Vermittlung von Familien (53 %)
    - Mangel einer angemessenen Vergütung für Beratungsgespräche (41%)
    - Fehlende Rückmeldung aus den Frühen Hilfen (57 %)
    - fehlende Kenntnisse über konkrete regionale Angebote (47 %)
    - Schwierigkeit, einen Hilfebedarf festzustellen (41 %)

Und in der Region Hannover? Dort sind (2025) in 25 % der Netzwerke Kinderärzt*innen vertreten.

Mehr Infos dazu gibt es hier!



Kindertagesbetreuung in den Frühen Hilfen – Beispiel Kita-Konzept

Die Kindertagesstätte berichtet über Auffälligkeiten im Gruppenverhalten bei Emil und eine erhöhte Belastung in der Eingewöhnungssituation. In Gesprächen durch das Kita-Konzept werden diese Beobachtungen gemeinsam mit den Eltern eingeordnet und mögliche Unterstützungswege besprochen und eingeleitet.

Fachkräfte aus dem Kinderbetreuungsbereich sind wichtige Verbündete der Frühen Hilfen, da sie Familien langfristig sowie vertrauensvoll begleiten.

Wie kann die Kooperation mit Kita´s in den Frühen Hilfen erhöht werden (laut NZFH):

- Kitas in Netzwerke aktiv einbinden und Ressourcen bereitstellen (z.B. Zeit für Austausch).
- Materialien nutzen: Das NZFH bietet kostenlose Arbeitshilfen für Kita-Fachkräfte
- Fortbildungen anbieten: Themen wie frühkindliche Förderung, Trauma oder Vermittlung in Frühe Hilfen.

Hier bietet z.B. die Online-Lernplattform des NZFH kostenlose Fortbildungsangebote zu Themen wie

- Kinder psychisch- und/oder suchterkrankter Eltern in den Frühen Hilfen
- Neu in den Frühen Hilfen
- Ressourcenorientiert mit Familien arbeiten
- Elternkompetenzen stärken
- Entwicklung begleiten
- Lebenswelt Familie verstehen

- Mit möglichen Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung umgehen
- …

Und in der Region Hannover?

Keine andere Berufsgruppe ist in den Netzwerken der Frühen Hilfen der Region Hannover so stark vertreten wie Fachkräfte aus Krippe, Kita und Kindertagespflege – weder in absoluten Zahlen noch im prozentualen Anteil.

Ein besonders wirksames Angebot ist dabei das **Kita-Konzept** der Region Hannover, das gezielt in Kitas mit vielen Kindern mit Förderbedarf eingesetzt wird. Es unterstützt Kinder, Eltern und Fachkräfte direkt vor Ort bevor die Schuleingangsuntersuchung ansteht. Multiprofessionelle Teams arbeiten Hand in Hand, wie die Erziehungsberatung, Kinderärzt*innen und Sprachförderung.







Und noch so viel mehr…

Heute fühlt sich Sarah deutlich sicherer. Sie weiß, an wen sie sich mit Fragen wenden kann, kennt Unterstützungsangebote in ihrer Umgebung und erlebt, dass sie Herausforderungen nicht allein bewältigen muss. Auch Lukas ist nun immer mehr wieder im Familienalltag eingebunden und konnte durch den KiB-Kurs der BEKJ und einem zusätzlichen Väterangebot seine Rolle in der Familie wiederfinden.

Die hier dargestellten Angebote sind nur ein Ausschnitt der Unterstützungs- und Versorgungsvielfalt. Neben diesen Akteur*innen tragen weitere Netzwerpartner*innen täglich dazu bei, Familien gut zu begleiten und zu unterstützen.

Dazu gehören unter anderem…

- Allgemeine Soziale Dienst,
- Fachberatungen,
- Schulärzt*innen,
- Jobcenter
- Verfahrenslots*innen,
- Eingliederungshilfe,
- Frühförderung,
- Ergotherapeut*innen,
- Logotherapeut*innen,
- Elternvertretungen,
- Schulsozialarbeit,
- Polizei- und Ordnungsbehörden,
- … sowie viele weitere Einrichtungen und Fachstellen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Die Frühen Hilfen leben dabei von starken Netzwerken und dem Wissen über die vielfältigen Angebote vor Ort.

In unserem **Podcast Chancenreich** stellen wir regelmäßig Akteur*innen, Projekte und Unterstützungsangebote aus den Frühen Hilfen vor und geben Einblicke in ihre Arbeit.
Schon reingehört?

Haben Sie Fragen zu einzelnen Angeboten oder suchen Sie nach Ansprechpersonen in Ihrer Kommune?

Dann Schreiben Sie uns – fruehe-hilfen@region-hannover.de !

Frühe Hilfen sind Frühe Chancen!

Internet:
www.hannover.de/fhfc



Podcast Chancenreich:
www.hannover.de/Chancenreich



ANNE hilft:
www.annehilft.region-hannover.de

FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

Impressum

Herausgegeben von: Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen, Region Hannover
Bilder: Leonie Zimmer, Region Hannover
Stand: 08/2026, Nr. 2